Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage. — Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

Posener Zeitung.

№ 222. Freitag den 22. September. 1854.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 3ten Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Montags, täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die früheren Nummern nicht nachgeliefert werden können.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden auch die Herren Kaufmann **G. Bielefeld**, Markt Nr. 87., Kaufmann **Jacob Appel**, Wilhelmsstraße Nr. 9., **J. Ephraim**, Mühlenstraßen-Ecke Nr. 12. und Wilhelms-Platz Nr. 10., 1 Treppe hoch im Büreau, Pränumerationen auf unsere Zeitung pro 4tes Quartal annehmen, und die Zeitung schon den Abend vorher von ½7 Uhr an ausgeben.

Wichtige telegraphische Depeschen giebt die Posener Zeitung bereits Abends, während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hieher bringen können.

Posen, den 22. September 1854.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Inhalt.

Berlin, den 21. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Stadtgerichts-Rath Spaethen hierselbst zum Appellationsgerichts-Rath in Stettin zu ernennen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Herrmann zu Waldeck und Pyrmont, von Landau.

Se. Durchlaucht der Fürst August Sulkowski, von Reisen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 110. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rthlrn. auf Nr. 44,732; 1 Gewinn von 2000 Rthlrn. auf Nr. 71,668; 1 Gewinn von 1000 Rthlr. auf Nr. 36,444; 2 Gewinne zu 500 Rthlr. fielen auf Nr. 4144 und 68,104; 1 Gewinn zu 300 Rthlr. fiel auf Nr. 78,991 und 9 Gewinne zu 100 Rthlr. fielen auf Nr. 2374. 15,377. 29,768. 55,942. 59,672. 61,620. 65,828. 65,913 und 77,780.

Berlin, den 20. September 1854.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 21. September Vormitt. 9 Uhr 1 Minute.
Angekommen in Posen den 21. September Vormittags 9 Uhr 7 Min.

Wien, den 20. September Nachts. Konstantinopel den 16. September. 58,000 Mann Franzosen und Engländer sind bei Eupatoria am 14ten gelandet und gegen Sebastopol marschirt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 20. September, Nachmittags. Ihre Kaiserlichen Majestäten sind auf der Dampfyacht „Adler" von Linz in Nußdorf bei Wien eingetroffen.

Triest, den 20. September, Nachmittags. Der Dampfer aus der Levante ist eingetroffen, und bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 11. d. Dem Abbruch der diplomatischen Verbindung mit Persien wird offiziell widersprochen. Der Griechische Gesandte war in Konstantinopel eingetroffen. Zur strengen Handhabung des Tansimats wurde eine neue Behörde ernannt. Der Hauptmann Mauduit überbringt Schamyl 12,000 Flinten vom Prinzen Napoleon.

Paris, den 20. September. Heute wird des Kaisers Rückkehr erwartet.

Petersburg, den 13. September. Die ganze zweite Garde-Division, die zweite Artillerie-Brigade, und ein Husaren-Regiment sind mit Lager und Feldzeug ausmarschirt, man sagt auf den Marsch nach Polen. Nach offiziellen Berichten besteht der Garnisonbestand in Odessa aus 10 Schwadronen und 12 Bataillonen.

Deutschland.

☾ Berlin, den 20. September. Heute Mittag 12 Uhr begaben sich die sämmtlichen Minister zu des Königs Majestät nach Schloß Sanssouci. Wie ich erfahre, hielt Se. Majestät dort ein Minister-Conseil ab, in welchem außer der Orientalischen Frage auch die Neubildung der ersten Kammer Gegenstand der Berathung gewesen sein soll. Nach dem Schluß des Conseils wurden die Kabinetsmitglieder mit einer Einladung zur Königl. Tafel beehrt, an welcher auch Theil nahmen der Prinz und Prinzessin Karl, der Prinz und Prinzessin Friedrich der Niederlande, der Prinz-Regent von Baden, dessen Flügeladjutanten Oberst Schieler, Oberstlieutenant v. Seutter und Major v. Keller, der General und Kommandeur Prinz v. Croy, der Oesterreichische General v. Mayrhofer mit seinen militärischen Begleitern ꝛc. Nach aufgehobener Tafel kehrten die Minister hierher zurück. Se Maj. der König kam um 7½ Uhr nach Berlin, fuhr aber vom Bahnhofe sogleich nach Charlottenburg, wird dort übernachten und morgen früh 7 Uhr sich zu dem Feldmanöver begeben. Das Diner findet morgen in Blankenfelde, auf dem, irre ich nicht, dem Grafen v. Königsmarck gehörigen Schlosse statt und heißt es, daß Se. Maj. der König und die hohen Herrschaften auch dort das Nachtlager nehmen werden. Am Freitag Mittags kehren Se. Maj. der König, die Prinzen des Königlichen Hauses und die hohen Gäste von Großbeeren nach Potsdam zurück.

Der Türkische Gesandte Kiemal Effendi hielt heute beim Prinzen von Preußen seine Auffahrt. Se. Königl. Hoheit empfingen denselben, umgeben von dem Hofmarschall Grafen v. Pückler und Höchstseinen Adjutanten. Nach der Audienz sah ich den Türkischen Gesandten, der gestern bei dem Ministerpräsidenten gespeist hat, noch bei mehreren Diplomaten, so auch bei dem Marquis de Moustier, vorfahren. Gegen Ende d. Mts. reist der Prinz von Preußen zur Geburtstagsfeier Höchstseiner Gemahlin nach Coblenz; wie ich höre, begiebt sich Se. Königl. Hoheit alsdann auch nach Mainz, um das ihm von des Königs Majestät übertragene neue Amt als Gouverneur der Bundesfestung anzutreten. Zum Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs will der Prinz wieder nach Berlin zurückkehren. Ob auch Frau Prinzessin zu diesem Familienfeste nach Berlin kommen wird, davon ist noch nichts bekannt.

Der Bundestagsgesandte v. Bismarck-Schönhausen ist schon gestern Abend nach Frankfurt a. M. zurückgereist; ich höre indeß, daß der Bundestag noch nicht in die Verhandlungen über die Orientalische Frage eintreten wird, da eine völlige Verständigung zwischen den Kabinetten der beiden Großmächte noch nicht erzielt ist. Oesterreich will durchaus die Bundes-Staaten mit in seine Politik hineinziehen, Preußen formulirt dagegen seine Ansprüche nach den Deutschen Interessen. Uebrigens steht kaum zu erwarten, daß die Oesterreichische Politik bei den Bundesstaaten große Sympathieen gefunden hat und wo sie sich zeigten, ist gewiß Herr v. Kisseleff nicht säumig gewesen, sie zu erschüttern. Lange genug hatte er sich in Deutschland aufgehalten und die Runde an den Süddeutschen Höfen gemacht. — Daß die Bemühungen der Westmächte, Schweden zur Cooperation zu vermögen, schon Erfolg gehabt hätten, hat man bis jetzt nicht gehört, man macht vielmehr die Wahrnehmung, daß die Schwedische Regierung den Anerbietungen der Westmächte gegenüber mit Vorsicht und Besonnenheit verfährt.

Am Sonntag Abend wurden in der Dreifaltigkeitskirche der Missionsprediger Hanspach und der Missionar Dr. med. Göcking durch den Pastor Knak, Hofprediger Krummacher aus Potsdam und Pastor Orth für die Mission in China, der sich beide gewidmet haben, ordinirt. Heute Mittag haben diese beiden Missionare mit dem Kölner Kourierzuge Berlin verlassen und die Reise nach China angetreten. Auf dem Potsdamer Bahnhofe hatten sich noch ihre Angehörigen und zahlreichen Freunde zum Abschiede zusammengefunden.

Unter den vielen Fremden, die jetzt in unserer Stadt weilen, befindet sich auch der Prof. Simson aus Königsberg, der hier mit seiner Familie eingetroffen ist. Auch Herr v. Gerlach ist hier anwesend.

Von Mitgliedern der 2. Kammer, die verschiedenen Fraktionen, meist aber der Linken angehören, sind jetzt erschienen: „Entwürfe einer Landgemeinde-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen der Preußischen Monarchie und eines die ländliche Polizeiverwaltung in diesen Provinzen betreffenden Gesetzes, nach den Vorschlägen einer Anzahl Mitglieder der 2. Kammer." Ob der Zweck erreicht und durch diese Veröffentlichung der Vorlage Anhänger zugeführt werden, muß die Zukunft lehren. Jedenfalls werden Kreis- und Provinzial-Verfassungen wieder zu interessanten Verhandlungen führen.

— Die Preußische Regierung, sagt die ministerielle P. C., ist zum ersten Male in die Lage gekommen, in Anwendung der Bestimmungen des §. 7. des Gesetzes vom 7. Mai v. J., eine von ihr einem auswärtigen Handlungshause ertheilte Erlaubniß zum Betriebe des Auswandergeschäfts innerhalb der Königlichen Staaten zu widerrufen.

Den Anlaß zu dem betreffenden Beschlusse haben die Nachrichten gegeben, welche der Regierung über die Behandlung der von dem gedachten Hause auf einem Nordamerikanischen Schiffe nach New-Orleans beförderten Passagiere zugegangen waren. — Uebereinstimmende Berichte, welche über diese Reise eingegangen sind, lassen es nicht zweifelhaft erscheinen, daß die Passagiere auf dieser Reise in brutalster Weise behandelt und ihre gerechtesten Ansprüche auf dem dringenden Bedürfnisse entsprechende Vertheilung von Wasser und Lebensmitteln nicht befriedigt worden sind.

Es kann hier dahin gestellt bleiben, ob und wie weit der Umstand, daß das Schiff während der Reise etwa den vierten Theil seiner Passagiere durch den Tod verloren hat, mit der den Letzteren zu Theil gewordenen Vernachlässigung zusammenhängt, oder der bereits vor dem Auslaufen des Schiffes ausgebrochenen Cholera beizumessen ist. Daß den Passagieren diejenige Verpflegung und Behandlung, welche sie zu beanspruchen hatten, nicht zu Theil geworden sei, ist von dem Expedienten selbst im Allgemeinen nicht bestritten; es ist von demselben aber versucht worden, die entstandenen Klagen theils als übertrieben darzustellen, theils die Verantwortlichkeit dafür von sich abzulehnen und dem Kapitän aufzubürden, welchen zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten anzuhalten, nicht in der Macht des Expedienten liege.

Gerade in der durch diese Entschuldigung ausgedrückten Auffassung von den Pflichten seines Berufs, hat die Staats-Regierung indessen den wesentlichsten Grune erkennen müssen, die dem Schiffsmakler F. W. Bödecker jun. (H. Aug. Heinecken Nachfolger) in Bremen zur Annahme und Beförderung von Auswanderern ertheilte Konzession zu widerrufen. Wäre das Loos der Auswanderer während der Reise über den Ocean dadurch genügend gesichert, daß nur tüchtige Schiffe zu ihrer Beförderung verwendet, daß diese nicht überfüllt, und daß sie mit Wasser und Lebensmitteln ausreichend ausgestattet werden, so würde die Staats-Regierung füglich alle diejenigen Emigrations-Expedienten zum Geschäftsbetriebe innerhalb der Königlichen Staaten zulassen können, welche die Auswanderer über solche Einschiffungshäfen befördern, wo in dieser Beziehung von den betreffenden Regierungen bereits die nöthigen vorsorglichen Bestimmungen getroffen sind, und deren Befolgung überwacht wird. Aber eben darum, weil es bekannt ist, daß die Vorsicht, welche von den Behörden in den Einschiffungshäfen geübt wird, nicht ausreicht, um den Passagieren die kontraktlich von dem Beförderer eingegangenen Verbindlichkeiten auch während der Seereise zu sichern, hat man sich hieran in Preußen nicht genügen lassen, sondern verstattet nur solche Expedienten zum Geschäftsbetriebe, von welchen man annehmen kann, daß sie ihre Berufspflichten nicht für erledigt ansehen, wenn sie bei Abfertigung der Passagiere die im Abgangshafen bestehenden Polizeigesetze erfüllen, und daß sie das Weitere nicht lediglich dem Befehlshaber des Schiffes überlassen, für welchen die Verantwortlichkeit zu übernehmen sie von sich ablehnen zu dürfen glauben. — Zeigt die Erfahrung, daß man sich in dieser Erwartung getäuscht hat, so bleibt der Regierung nur übrig, die ertheilte Konzession zurückzunehmen.

— Nachdem das Zollgewicht — so heißt es in der (Nr. 218 „Pos. Ztg." erwähnten) Cirkularverfügung des Ministers für Handel ꝛc. — seit seiner Einführung für die Behufs Erhebung der Ein-, Aus- und Durchgangszölle bei den Zollstellen vorkommenden amtlichen Verwiegungen gegenwärtig in weiten Kreisen sowohl des amtlichen, wie des gewerblichen Verkehrs nicht bloß in Preußen, sondern auch in dem ganzen Zollvereine und neuerdings auch in Oesterreich Eingang gefunden hat, ist von vielen Seiten das Verlangen angeregt worden, daß dasselbe an Stelle des bisherigen Preußischen Gewichts als allgemeines Landesgewicht auch für den gemeinen Verkehr im Preußischen Staate eingeführt werde. Von der Ansicht ausgehend, daß die angeregte Aenderung des Gewichtssystems die gründlichste Erörterung der Bedürfnißfrage erheische, hat der Herr Minister für Handel ꝛc., um letztere vorzubereiten, in einer Denkschrift, betreffend die Einführung des Zollgewichts als allgemeines Landesgewicht, die verschiedenen Gesichtspunkte und Erwägungsgründe, welche dabei in Betracht kommen, zusammenstellen lassen und unter Uebermittelung derselben durch Cirkular-Verfügung vom 10. d. M. sämmtliche Königliche Regierungen (mit Ausnahme derjenigen in Sigmaringen) und das Königliche Polizei-Präsidium in Berlin veranlaßt, „über die Bedürfnißfrage im Allgemeinen und insbesondere über die in der Denkschrift erörterten Fragen die Gutachten der in dem Verwaltungsbezirke derselben bestehenden kaufmännischen Korporationen und Handelskammern, so wie der Magisträte der größeren Städte zu erfordern und sich demnächst unter Vorlegung dieser Gutachten ausführlich zur Sache zu äußern."

— Die Entlassung der Reserven bei der Kavallerie wird, wie die Kreuzztg. hört, nur aus den ältesten Dienstalters-Klassen erfolgen. Bei der Artillerie findet mit Ausnahme der Festungskompagnien des Garde-, 3., 4., 5., 6., 7. und 8. Artillerie-Regiments eine Entlassung der ausgedienten Mannschaften vor der Hand nicht statt. Bei den Pionnieren werden dieselben mit Ausnahme der 1. und 2. Pionnier-Abtheilung ebenfalls am 1. Oktober entlassen. Ueber die Zeit, wann die im Dienst verbleibenden Reserve-Mannschaften der Kavallerie, Artillerie und Pionniere, je nachdem die Ausbildung der Rekruten vorgeschritten und die Umstände es gestatten, in die Heimath entlassen werden, ist noch nichts Näheres bestimmt. Dem Vernehmen nach sollen ferner die bei der diesjährigen Aushebung zur Einstellung im künftigen Frühjahr designirten Rekruten aller Waffen den betreffenden Truppentheilen bereits Anfangs Oktober d. J. überwiesen werden. Der erste Herbst-Rekruten-Transport für das Garde-Corps trifft bereits am 2. Oktober hier ein.

— Heute Vormittag ist in einem Büreauzimmer des Magistrats ein Mordversuch vorgefallen. Der Magistratsexekutor Schulze hatte sich um eine anderweite Anstellung im Postdepartement beworben. Von dort aus verlangte man die Einsicht seiner Personalakten. Von dieser Einsicht mochte Schulze wohl das Scheitern seiner Bewerbung fürchten und er petitionirte deshalb sowohl bei dem Registrator Bergmann, als bei dem betreffenden Dezernenten, daß man die Akten nicht schicken möge. Als er darauf erfuhr, daß diesem Ansinnen keine Folge gegeben worden, begab er sich heute Vormittag auf das Büreau und stieß hier nach wenig gewechselten Worten dem Registrator Bergmann ein Messer in den Leib. Der Verwundete befindet sich in ärztlicher Behandlung; ob die Wunde lebensgefährlich sein wird, weiß man noch nicht. Der Thäter ist verhaftet.

— Am Sonnabend wurde aus dem Moabiter Zellengefängniß der Handelsjude Schmerl, 75 Jahre alt, entlassen. Schmerl war im Jahr 1831 in der bekannten Untersuchungssache wider Löwenstein und Genossen (die jüdischen Gauner) zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, die am 16. d. M. ablief. Er soll vor Freude über seine Entlassung ganz kindisch gewesen sein. Außer ihm befinden sich aus jener Untersuchung nur noch die beiden Juden K. und B. im Moabiter Gefängniß.

β Breslau, den 20. September. Die bedeutenden Erträge aus den in Berlin zum Besten unserer Ueberschwemmten veranstalteten Lustbarkeiten haben zu der Idee geführt, auch hier derartige Veranstaltungen zu treffen. Außer verschiedenen Unterstützungs-Concerten wird zunächst

im Sommertheater, dann aber auch im Stadttheater eine Vorstellung für die Verunglückten stattfinden; dann geht man aber auch damit um, ein großartiges Monstre-Promenaden-Conzert in der Art des Berliner-Thiergarten-Concerts zu veranstalten. Es soll zu dem Zweck der Theil der Promenade zwischen dem Ohlauer und dem Schweidnitzer abgesperrt werden und in angemessenen Distancen die Aufstellung verschiedener Musikchöre erfolgen. Die Lokalität, mit der Taschenbastion als Mittelpunkt, ist jedenfalls trefflich geeignet zu dem Unternehmen, das unzweifelhaft, wenn nur das Wetter es begünstigt, einen reichen Ertrag gewähren wird. Im Interesse der von dem Unglücke Betroffenen ist dies dringend zu wünschen, denn so große Summen auch von Wohlthätern aufgebracht worden, vermögen dieselbe doch noch nicht entfernt den erlittenen Schaden zu ersetzen; das Einzige, was überhaupt auch nur angestrebt werden kann, ist, durch die eingehenden milden Gaben der äußersten Noth der ärmeren Klasse während des bevorstehenden Winters ein Ziel zu setzen. Dies ist auch die Ansicht des hiesigen Central-Unterstützungs-Comités, welches demgemäß zur Zeit nur erst sehr geringe Unterstützungen, in den dringendsten Nothfällen, gewährt, den größten Theil des eingegangenen Geldes dagegen — freilich nicht ohne Mißbilligung von manchen Seiten — verzinslich angelegt hat und dasselbe erst im Laufe des Winters und zum Frühjahr flüssig machen will. Die von Seiten des Staats zu erwartende Hülfe wird, wie dies auch sicher das Angemessenste ist, in allgemeinen Maaßnahmen, und nicht in einer Geld-Beisteuer zu persönlichen Unterstützungen, bestehen; welcher Art jene allgemeinen Maßnahmen sein werden, ist noch nicht bekannt, der Unter-Staats-Sekretär v. Manteuffel, der das Elend aus eigener Anschauung kennt, wird die bezüglichen Vorschläge zunächst im Ministerium vortragen, und dann dürften dieselben wohl dem am 24. d. Mts. zusammentretenden Provinzial-Landtage mitgetheilt werden, da diesem jedenfalls obliegt, bei den Regierungsmaßnahmen ergänzend einzutreten.

An der Wiederherstellung der zerstörten Brücken, Wege und Dämme wird mit außerordentlicher Anstrengung gearbeitet, um dieselben vor Einbruch des Winters wieder ganz in Stand gesetzt zu sehen. Bei diesen Arbeiten werden unsere Strafgefangenen mit großem Erfolge beschäftigt; so arbeiten von den hier in Breslau Inhaftirten 150 Mann bei Schweinern, 50 bei Masselwitz und 50 Mann bei Pannwitz. Sie werden dabei außer von den gewöhnlichen Aufsehern noch militärisch bewacht, und ist ihnen bekannt gemacht, daß, wer zu entweichen versuchen sollte, außer sonstiger Strafe nie wieder bei den Arbeiten im Freien beschäftigt werden würde. Sie erhalten übrigens für ihre Arbeit einen Lohn von 5 Sgr. täglich. Auch die Strafgefangenen aus den Strafanstalten zu Schweidnitz und Striegau werden in gleicher Weise zu den so allgemein nöthig gewordenen Erdarbeiten verwendet, und ist noch nirgends ein Exceß vorgefallen.

Stettin, den 20. September. Der Stab des Seebataillons, welcher nach Danzig verlegt worden ist, schiffte sich vorgestern in Swinemünde mit dem Avisodampfer „Nix" ein.

— Die Königl. Regierung hat allen denjenigen Personen, welche wegen Diebstahls, Hehlerei 2c. bestraft sind und sich unter Polizeiaufsicht befinden, den Besuch der öffentlichen Gerichts-Verhandlungen untersagt. Eben so wenig dürfen dieselben sich innerhalb von Eisenbahnhöfen, auf Jahr- und Weihnachtsmärkten, im Theater, an öffentlichen Vergnügungsorten, sowie in Wirthshäusern und Tabagien (mit Ausnahme der von der Orts-Polizei speziell erlaubten) betreffen lassen. (Stett. Ztg.)

Memel, den 17. September. Die Englischen Kaufleute, welche heute vor drei Wochen bei einer Spazierfahrt nach Garsden durch ein Mißverständniß gefangen gesetzt und nach Telsche abgeführt wurden, weil sie ohne alle Legitimation die Russische Grenze überschritten, sind heute in der Nacht wohlbehalten hierher zurückgekehrt. (K. Z.)

Leipzig, den 16. Sept. Noch immer lassen sich keine bestimmten Wirkungen des Thronwechsels nachweisen. Man spricht wohl von einer Minderung des Einflusses der bisher vor Allem entscheidenden Persönlichkeit im Ministerium, des Herrn v. Beust; ja, es ist sogar von einem bevorstehenden Rücktritt dieses und eines anderen Ministers die Rede, weil, wie man wissen will, das selbstständigere Eingreifen des jetzigen Königs in den Gang der Geschäfte, sein persönliches Einsichtnehmen von so manchen Dingen denselben ihre Stellung verleidet habe. Der Kriegsminister soll außerdem unangenehm betroffen sein über die strenge Sparsamkeit, womit König Johann die Ausgaben dieses Departements, die freilich in letzter Zeit eine erschreckende Höhe erreicht hatten, überwache. Es schien Manchem seltsam, als kurz nach seiner Thronbesteigung der neue Monarch sich zum Chef der Artillerie seines Landes erklärte. Wie man jetzt vernimmt, hatte es damit folgende Bewandtniß. Der Kriegsminister verlangte vom König Vollmacht zur Wiederbesetzung dieser vakant gewordenen Stellung, mit welcher ein Gehalt von 3000 Thalern verbunden war. Der König bekämpfte Anfangs die Nothwendigkeit der Maßregel, gab aber endlich so weit nach, daß er die Ausfertigung des Ernennungs-Dekretes genehmigte, jedoch den Namen des zu Ernennenden offen zu lassen befahl. In der Sitzung des Gesammtministeriums, wo die Sache zum Vortrage kam, erklärte sodann der König, selbst diese Stelle übernehmen zu wollen, um dem Lande jene 3000 Thlr. zu ersparen. (Köln. Z.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Schwarzes Meer. Verschiedenen Blättern wird aus Wien 19. Sept. telegraphirt: „Eine Privat-Depesche meldet, die vereinigten Flotten bombardirten Odessa, die Stadt brenne an drei Stellen. Nähere Nachrichten fehlen." Von Wiener Blättern bringt bis jetzt nur das „Fremdenblatt" diese Nachricht, doch sollte danach das Bombardement schon am 8. stattgefunden haben, während Briefe aus Odessa vom 12. nur die Furcht vor einem etwaigen Bombardement ausdrücken.

In einem Wiener Berichte aus Odessa vom 7. Septbr. heißt es: Seit gestern sammeln sich Schiffe auf Schiffe im Angesicht unserer Stadt. Heute stellten sich mehrere derselben in Schlachtordnung auf und begannen Schießübungen. Anfangs glaubte unser Kommandant, General Annenkow, daß der Feind uns angreife, und hielt unsere Garnison in Kampfbereitschaft. Indessen stellte sich bald der wahre Sachverhalt heraus. Der Feind hat uns noch nicht angegriffen. Allein wir sind von Stunde zu Stunde darauf gefaßt. Eine große Zahl von Schiffen zieht nach Westen. Der Feind wird unsere Streitkräfte ohne Zweifel an allen Punkten längs der Küste in Athem zu erhalten suchen. Fürst Mentschikoff hat alle Vertheidigungsmittel erschöpft, um Sebastopol sowohl zu Wasser als zu Lande uneinnehmbar zu machen. Zwischen Sebastol und Balaklava sind 5 starke detaschirte Forts gebaut, die von einer entsprechenden Anzahl von Truppen besetzt sind. Die Straße von Balaklava nach Jalta ist stellenweise unwegsam gemacht und minirt. Die Küstenstrecke von Sebastopol nach Eupatoria ist in ungleichen Zwischenräumen von 6 Haubitzen-Batterien vertheidigt. Um Eupatoria sind drei Forts, nördlich, östlich und westlich, gebaut. Dieser Platz ist mit 15,000 Mann besetzt. Die Vorhöhen um Sebastopol sind mit Schanzen und Gräben umzogen, mit 18 Batterien besetzt und von 20,000 Mann vertheidigt. Die Besatzung von Sebastopol selbst beträgt nicht mehr als 10,000 Mann, und wenn Sie die Mannschaft der Flotte hinzunehmen, so wird Sebastopol im Ganzen von 25,000 Mann vertheidigt. Fürst Mentschikoff hat in einer Proklamation vom 3. September seine Leute auf das Aeußerste vorbereitet. Eher den Tod, als sich dem Feinde ergeben, schließt die Proklamation. — Unsere Armee ist sehr entmuthigt. Die Nachrichten von dem Falle Bomarsunds haben nicht verfehlt, große Mißstimmung hervorzurufen. Aus dem Innern Rußlands, vorzüglich aus der Gegend von Nowgorod, sind in den letzten Tagen ziemlich beträchtliche Verstärkungen angelangt, die jedoch nicht hier bleiben, sondern nach Oczakow und Cherson abgehen. Auch von der Donauarmee sind bereits Truppen angelangt.

Nach Nachrichten aus Odessa bis zum 12. fuhren einzelne feindliche Kriegsschiffe bis dahin fort, vor der Stadt zu kreuzen. Von Wichtigkeit könnte möglicher Weise eine weitere Notiz sein, nach welcher die Russischen Schiffe Sebastopol verlassen haben, um zu rekognosziren."

Die in Wien auf gewöhnlichem Wege in Wien angekommenen Nachrichten über das Gros der Expedition gegen die Krimm reichen bis zum 9. September. An diesem Tage wurden die Donau-Mündungen verlassen, jedoch nicht ohne Verlust; ein Englisches und zwei Französische Transportschiffe waren bei der Insel Ilan Idassi gescheitert. Auch beim Einschiffen bei Varna hat ein Türkischer Dampfer, „Susdaver", durch die Unfähigkeit des Kapitäns von einem Windstoße erfaßt, zwei Kanonenboote umgestürzt. Von den darauf befindlichen 160 Zuaven haben 20 in den Wellen ihren Tod gefunden.

Dem „Lloyd" meldet man aus Varna über den öfter erwähnten unglücklichen Zug des Genrals l'Espinasse in der Dobrudscha: „Der General fehlte aus Unwissenheit, denn ihn selbst traf auch das traurige Loos seiner Krieger, indem er krank und gebrochen hierdurch über Konstantinopel nach seiner Heimath gebracht wurde. Der General hatte die Ordre, längs der Küste bis nach Kustendsche zu ziehen und dort weitere Befehle abzuwarten. Die Soldaten, vorzüglich die Zuaven, wurden über dies lange Warten und über die nicht zu rechtfertigende Unthätigkeit mürrisch, und die Aeußerungen, welche hier und da über die Generale gemacht wurden, verriethen den Geist, der in die Truppen gedrungen. General l'Espinasse unternahm nun, da er als Adjutant des Französischen Kaisers sich Manches gegen Andere seiner Kameraden herausnehmen zu können glaubte, den Zug gegen Karassu, um seine kampfbegierigen Streiter zu beschwichtigen. Zugleich schickte er einen Courier an den Marschall St. Arnaud, um Letzterem seinen Zug nach der Dobrudscha zu melden und begründete dies durch ein Schreiben des im Juli bei Czernawoda von dem Russischen Oberst Fürst Liebomirski überfallenen Chan-Mirza, welcher in der Nacht vom 23. auf den 24. Juli, sich der größten Sorglosigkeit hingebend, mit seinen 800 Baschi-Bozuks von den Russen überrascht wurde. 150 Todte blieben auf dem Platze. 40 Gefangene, 90 Pferde und die Korrespondenz sammt der Kasse des unvorsichtigen Chans fielen den Russen in die Hände. Chan-Mirza flüchtete sich nach Karassu. Von hier richtete er an General l'Espinasse ein Schreiben, welches wie folgt lautet:

„Karassu, den 29. Schewwal 1270 (den 27. Juli 1854). General! Ich habe gehört, Du stehst bei Küstendsche mit Deinen tapferen Soldaten. Mir ist gestern Nachts ein großes Unglück zugekommen. Die feigen Russen haben mich und meine tapferen 800 Mann aus dem Schlafe gestört. Unsere Spione taugen nichts. Nach ihrer Aussage glaubte ich, daß die Moskows schon weit weg von Boghasköi (Czernawoda) seien. Am Tage habe ich zwar keinen Russen bemerkt. Ich habe in der Nacht auch die Vorsicht gebraucht, Vorposten auszustellen, aber leider waren die so müde wie wir und schliefen womöglich noch fester. Die Russen kamen, Allah weiß, woher, und überfielen uns. Wenn wir uns nicht durch die Flucht gerettet hätten, so wären wir schwerlich mit dem Leben davon gekommen. Allah stand uns bei und die Russen haben sich, vom Dunkel der Nacht verführt, selbst unter einander gestochen und geschossen. Alle meine Leute sind auseinander gelaufen und haben auf ihrem Wege auch viele Moskows in den Staub niedergestreckt. Ich bin jetzt da. Komm, General, mit Deinen tapferen Leuten, und ich will Dich hinführen über die Moskows in der Nacht, damit sie auch spüren, wie gut es sei, vom Schlaf aufgeschreckt zu werden. Allah mit Dir. Bring auch viele Hammel mit, denn wir haben schon mehrere Tage kein Fleisch genossen und meine Leute sind müde und hungrig. Chan-Mirza Ben-Chan!"

General l'Espinasse übersandte nun dieses Schreiben dem Marschall und rechtfertigte hiermit seinen Zug gegen Karassu. Der General verfuhr jedoch zu energisch und mit trop de zèle und die unerträgliche Hitze nicht beachtend, ließ er seine Truppen in Eilmärschen marschiren, so daß ein großer Theil auf der Straße umsank und sich, von Durst bewältigt, in die ersten besten Pfützen stürzend, den unrettbaren Tod zuzog. Der General klagte über Insubordination und ist selber Schuld daran. Wer die Französischen Soldaten kennt, wird wissen, daß sie in Gehorsam und Disziplin ihres Gleichen zu suchen haben, vorausgesetzt, daß die Führer mehr Fähigkeit besitzen, als der unglückliche General l'Espinasse.

Dagegen scheinen zwei halbamtliche Noten im neuesten „Moniteur" die vollständige Rehabilitation des Generals Espinasse zu bezwecken. Mit Bezugnahme auf den dem General, der während des Generals Canrobert Abwesenheit die 1. Division der Orientalischen Armee kommandirte, gemachten Vorwurf, durch forcirte Märsche und Unvorsichtigkeit die Verluste unter den Truppen, die der „Moniteur" der Cholera zuschreibt, veranlaßt zu haben, wird ausdrücklich erklärt: Der General Espinasse habe sich auf die pünktlichste Vollstreckung der ihm übermachten Befehle beschränkt und mit seiner Division über Kustendsche hinaus bloß einen Marsch von 5 Stunden gemacht, um den General Jussuf zu unterstützen, der die aus Baschi Bozuks nebst 1500 Zuaven bestehende Avantgarde befehligte. Um sie weniger zu ermüden, habe er die Tornister zurückzulassen befohlen in einer Stellung, die er sicher war am folgenden Tage wieder einzunehmen. Und was noch mehr, in dem Bivouak von Karwalik, wo die Cholera so heftig wüthete, und wo man nach lügenhaften Erzählungen jeglicher Hülfsmittel entbehrt hätte, habe es weder an fließendem Wasser, noch an frischem Fleisch gefehlt. „Allerdings — fügt der „Moniteur" hinzu — hat in einem ungesunden Lande, wie die Dobrudscha, die Expedition die Wirkungen der Krankheit verschlimmern können, aber es wäre ungerecht ihre verderblichen Resultate einzig und allein den forcirten Märschen oder der Unbesonnenheit der Generale zuschreiben zu wollen." Gleichzeitig widerlegt das amtliche Organ „mit Vergnügen" das Gerücht von Espinasse's Tode und kündigt seine Rückkehr nach dem Orient an, nachdem er, in Frankreich an den Folgen der Cholera, fast sterbend angelangt, wieder genesen sei. „Er ist nach Boulogne gekommen — sagt der „Moniteur" — um vom Kaiser Abschied zu nehmen und wartet auf Sr. Maj. Befehle für den Marschall St. Arnaud.

Frankreich.

Paris, den 17. September. An der Spitze seines amtlichen Theiles zeigt der „Moniteur" an, daß durch Kaiserl. Dekret vom 14. September der Vicomte de la Gueronnière, Mitglied des gesetzgebenden Körpers, zum Staatsrathe im ordentlichen Dienste ernannt worden ist. La Gueronnière hat durch den Staatsraths-Titel und 25,000 Fr. Gehalt hinreichende Entschädigung empfangen für die 18,000 Fr., welche ihm jährlich von Herrn Mirès für die drei oder vier Artikel bezahlt wurden, die er dem „Constitutionnel" und dem „Pays" lieferte. Er hat jetzt den bereits gegebenen Auftrag zurückgenommen, seine Kutsche und seine Pferde zu verkaufen, deren Beibehaltung sein mäßiges Einkommen als Mitglied des gesetzgebenden Körpers ihm nicht gestattet hätte.

— Abermals sind aus Anlaß von Bomarsund 31 Ernennungen und Beförderungen in der Ehrenlegion erfolgt; auch wurde 32 Unteroffizieren und Soldaten, die sich im Orient ausgezeichnet haben, die militairische Denkmünze verliehen. — Zur Bewachung der Russischen Kriegsgefangenen ist ein Bataillon Gensdarmen nach der Insel Aix abgeschickt worden.

— Der Prozeß der Karbonari ist gestern mit Verurtheilung aller Angeklagten geschlossen worden. Unter den Anstiftern des Komplots war ein Polizeiagent, der als Zeuge verhört wurde und dem der Präsident ein Kompliment über die Geschicklichkeit machte, womit er die Schuldigen auszuspioniren wußte. Der Agent sagte aus, daß die Angeklagten fast täglich über die Mittel beriethen, welche anzuwenden seien, um den Kaiser zu tödten; er bemerkte aber zugleich, daß ein Anfang der Vollführung des Vorhabens ihrerseits nicht stattgefunden habe. Als den Angeschuldigten der Urtheilsspruch vorgelesen worden war, rief einer derselben, Borie, der Republik ein Vivat, wofür seine Strafe sofort um sechs Monate Gefängniß gesteigert wurde. — In der eleganten Welt macht eine Heirath Aufsehen. Der Guiden-Lieutenant Marquis de Taillefer, der 100,000 Fr. Renten besitzt, hat seinen Abschied genommen und heirathet Demoiselle Constance, Schauspielerin des Variétés-Theaters, die für etwas leicht gilt. Der Jokey-Club hat heute eine Deputation an ihn abgeschickt, um ihn von dem Vorhaben abzubringen. Der Marquis sichert seiner Braut durch den Heiraths-Vertrag 25,000 Fr. Renten. — Der „Phare de la Manche" meldet, daß an der Pyrenäen-Grenze eine Beobachtungsarmee gebildet werden solle. — Eine große Englische Dampffregatte, die eine Segelfregatte schleppte, traf am 14. zu Cherbourg ein; beide kamen mit einer Truppenladung aus der Ostsee. — Die Vorgänge aus Aranjuez wurden nach einem Madrider Schreiben dadurch veranlaßt, daß ein gewisser Valera, Lieutenant des bekannten Pucheta, den man zum Verwalter des Königlichen Eigenthums zu Aranjuez ernannt hat, sofort alle seine Untergeordneten nur durch Leute seiner Wahl ersetzte. Die entlassenen Angestellten widersetzten sich; von Schmähungen kam es zu Faustschlägen und zu Flintenschüssen.

Paris, den 18. September. Der Kaiser hat Paris diesen Morgen um 9 Uhr verlassen und wird gegen 6 Uhr Abends gleichzeitig mit der Kaiserin in Bordeaux eintreffen. Die Gesundheit der Kaiserin läßt nichts zu wünschen übrig. Doch hat ihr Schwager, der von Boulogne zurückgekommene Herzog von Alba, gestern vor mehreren Bekannten das Gerücht von ihrer Schwangerschaft für unbegründet erklärt. Die Herzogin von Alba, in Gesellschaft ihrer Mutter, der Gräfin von Montijo, wird ebenfalls im Gefolge der Kaiserin hier erwartet. Ueber den Besuch, den der Kaiser nach seiner Rückkunft mit oder ohne Begleitung der Kaiserin noch in Boulogne machen wird, hat sich derselbe diesen Morgen noch nicht geäußert, aber Statt finden wird er jedenfalls. Die Kaiserin wünscht Comgiegne wiederzusehen, wo sie vor zwei Jahren dem Kaiser die feierliche Zusage ihrer Hand machte. Man wird sich erinnern, daß es gerade dort war, wohin des Kaisers Oheim, seine Braut aus dem Hause der Habsburger, Marie Louise führte. In Compiegne sind schon seit länger als einer Woche die nöthigen Vorbereitungen zum Empfange der Kaiserlichen Majestäten getroffen worden. — Das Gerücht des von dem Prinzen Napoleon und dem Herzog von Cambridge — Beide gelten bekanntlich nicht für strategische Genies der ersten Größe — eingelegten Protestes gegen den Angriff auf Sebastopol bedarf keiner ernsthaften Widerlegung. Dennoch haben sich die Londoner „Daily News" die Mühe nicht verdrießen lassen, ein paar Spalten ihres Blattes mit einer Analyse des ominösen Einflusses dieses Protestes zu füllen. Unsere Blätter dagegen haben diese Albernheit gar nicht berührt. — Von der Ostsee fehlen uns alle neueren Nachrichten. Da die Befehlshaber der beiden Geschwader, Napier und Parseval Deschenes, keine Männer sind, die geeignet sein könnten, „über den Rostbraten einzuschlafen" (de s'endormir sur le rôti), und da sie noch einen vollen Monat vor sich haben, um zu nichts weiter, als zu einer einfachen Blokade zu schreiten, so ist die Ungeduld, mit der man weiteren Nachrichten entgegen sieht, begreiflich.

Großbritannien und Irland.

London, den 18. September. Die „Times" stellt heute dem Unternehmen gegen Sebastopol ein günstiges Horoscop. Sie wägt die beiderseitigen Streitkräfte gegen einander ab und findet, daß in materieller sowohl, wie in moralischer Hinsicht der Vortheil entschieden auf Seiten der Westmächte sei. Ruhmredig vor dem Siege will sie nicht sein und nimmt deshalb in gebührlicher Weise Rücksicht auf die Möglichkeit, daß vor Eintritt der schlechten Jahreszeit Sebastopol nicht genommen sein werde. Für den Fall könne den Verbündeten eben nichts Schlimmeres begegnen, als daß man die Sache im nächsten Jahre von vorn werde anfangen müssen. Die Lage Rußlands ist jedenfalls eine trostlose.

Die Dampfschaluppe „Salamander" (6 Kanonen) ist vorgestern von Spithead nach der Ostsee abgegangen. Im Hafen zu Portsmouth liegen jetzt 21 Kriegsschiffe, von 101 bis zu 4 Kanonen herab, die entweder schon vollständig bereit sind, in See zu stechen, oder es doch nächstens sein werden.

„London Illustr. News" bringt Folgendes: Der berühmte Chemiker Baron J. Liebig hat von seinen Verehrern in England ein werthvolles Geschenk im Werthe von 1059 Pfund Sterling (mehr als 7000 Rthlr.) erhalten, bestehend aus folgenden silbernen Geräthen: der Warwick-Vase, zwei Kandelabern und zwei geschmackvollen Weinkaraffen. Er hatte sich selbst ausgebeten, das ihm zugedachte Geschenk in fünf einzelne Stücke zu theilen, um nach seinem Tode jedem seiner 5 Kinder eins zur Erinnerung zu vererben. Der Professor der Chemie Hoffmann zu London war beauftragt worden, dieses Silber-Testimonial zu überbringen und dabei eine auf Velinpapier kunstvoll ausgeführte Adresse zu überreichen.

In England hat sich die Gesundheitspflege der Bevölkerung und deren Lebenskraft ungeheuer erhöht, denn nach dem neuesten Census in England sterben dort von 100,000 Menschen 33939, ehe sie das zwanzigste Jahr vollenden; 46,176 sterben, ehe sie das vierzigste Jahr vollenden, so daß 53,824 von 100,000 Menschen das vierzigste Jahr überschreiten; 62,002 sterben vor dem vollendeten sechzigsten Jahre, also 37,998 werden älter als 60 Jahr, im Ganzen fast zwei Fünftel. Ueber 80 Jahre alt werden nur 9382, d. h. weniger als ein Zehntel der Bevölkerung, das 100. Jahr überschreiten nur 2 von 100,000 Menschen. Nur wenige Personen in England sind älter als 100 Jahr, namentlich 111 Männer und 208 Frauen, von denen ein großer Theil von Almosen lebt. Die mittlere Lebensdauer in England ist daher über 40 Jahr, aber

in den verschiedenen Provinzen sehr ungleich, in Surrey 48 Jahr, in Liverpool und Manchester nur 25 Jahr. Vor 200 Jahren war die mittlere Lebensdauer überhaupt in England nur 25 Jahr.

Spanien.

Zu Paris ist folgende Privatdepesche aus Madrid vom 15. Sept. eingetroffen: „Die amtliche „Madrider Zeitung“ enthält mehrere Ernennungen und Absetzungen. General O'Donnell, seit einigen Tagen krank, ist gegenwärtig hergestellt. Die Cholera nimmt an Heftigkeit zu Barcelona und Sevilla ab, wächst aber zu Alicante und Cadix.“

Die „Madrider Espana“ vom 12. September behauptet, daß der Krawall zu Aranjuez gar keinen politischen Charakter gehabt und sich auf bloße Streitigkeiten zwischen jungen Leuten aus dem Volke beschränkt habe. — Der Marquis v. Villavieja und vier andere Kavallerie-Obersten sind ihrer Posten enthoben worden. Die Regierung hat die unlängst der Armee der Halbinsel gewährten Begünstigungen auch auf die überseeischen Truppen ausgedehnt. — Nach Briefen aus Kuba und den Baskischen Provinzen, die zu Madrid eingetroffen waren, herrschte dort überall Ruhe, und nichts ließ eine Störung derselben befürchten. — Zu Barcelona hat man die Nationalgarde nur 14,000 Mann stark gemacht, indem man, so viel wie thunlich, bloß Familienväter und Leute, die etwas besitzen, in ihre Reihen aufnahm.

Eine telegraphische Depesche des „Moniteur“ aus Madrid vom 16. September. lautet: „Die Königin wird morgen die Königl. Residenz im Prado beziehen. Ruhe herrscht fortwährend in Madrid.“ — Eine telegraphische Privat-Depesche vom nämlichen Datum meldet, daß die Polizei in einem Hotel, wo sie den Nordamerikanischen Gesandten Soulé versteckt glaubte, Haussuchung hielt.

Belgien.

Brüssel, den 17. September. Der König reist morgen früh im strengsten Inkognito nach Oesterreich und der Schweiz bis zum Comer-See. Er bleibt einen Monat aus. Das Ministerium bleibt.

— Das Journal de Bruxelles berichtet, daß Hr. Lecomte, Gastwirth in Lille, sammt seiner ganzen Familie verhaftet worden. Er hatte bei dem Zollbüreau zu Baisieux die Erklärung abgegeben, daß die Kiste musikalische Instrumente enthalte. Nachdem dieselbe aus dem Entrepot von Lille geholt worden, fand man sie unter der Brücke von Perenchies, zwei Stunden von Lille, verborgen. Ein elektrischer Draht, der sich in eine weite Entfernung hinzog, stand mit der Kiste in Verbindung und sollte die Zündung bewerkstelligen. Die „Emancipation“ meint, daß der Plan der Verschworenen darin bestanden, einen Theil der Bahn ein paar Minuten vor Eintreffen des Zuges, der Louis Napoleon nach Tournay hätte bringen sollen, zu zerstören. Die Komplottisten konnten in einem Busche, der 200 Schritte von der Bahn entfernt ist, sich verborgen halten, und wären erst zum Vorschein gekommen, nachdem die Explosion gelungen wäre.

Schweden und Norwegen.

Christiania, den 14. September. Gestern fand die offizielle Auflösung des Storthings statt. Der Statthalter verlas das Patent des Königs vom 7. September, welches ihn zur Auflösung des Storthings ermächtigt, so wie des Königs Anrede an das Storthing, worin es heißt: „Gute Herren und Norwegische Männer! Ich bedaure, daß die jetzigen politischen Verhältnisse mir weder gestattet haben, meine und der Königin Krönung in diesem Jahre vornehmen zu lassen, noch persönlich Eure Verhandlungen zu schließen. Die glückliche Stellung, welche es mir gelungen ist, für die vereinigten Reiche unter den Verwickelungen, welche unsern Welttheil beunruhigen, zu erlangen, hat das Storthing in den Stand gesetzt, durch reichliche Bewilligungen meinen Bestrebungen für des Landes materielle Entwickelung entgegenzukommen. Während ich den Vaterlandssinn anerkenne, welchen diese Bewilligungen an den Tag legen, hätte ich gewünscht, daß das Storthing auch die von mir zur nothwendigen Entwickelung des Vertheidungswesens verlangten Summen in ihrer ganzen Ausdehnung bewilligt hätte.“

In Stockholm ist die Quarantaine für Personen und Schiffe aufgehoben, weil nach offizieller Mittheilung die Cholera auch dort aufgetreten ist. (Ostſ.-Z.)

Lokales und Provinzielles.

Stadtverordneten-Sitzung.

Posen, den 21. September. In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten unter dem Vorsitz des Herrn Justizrath Tschuschke mußten die beiden ersten Gegenstände der Tagesordnung: der Kommissionsbericht in Betreff der Elementarschulkassen-Rechnung pro 1853 und der Kommissionsbericht, betreffend die Theaterfondsrechnung pro 1853, wegen Nicht-Anwesenheit der Berichterstatter vertagt werden. Der Kommissionsbericht betreffend die Ergänzungswahlen für die Kommunal-Einkommensteuer-Schätzungs-Kommission wurde von dem Hrn. Professor Müller vorgetragen. Von den ausscheidenden 5 Mitgliedern der Einschätzungs-Kommission wurden die Herren Kommissionsrath Baarth, Kaufmann H. Mamroth und Kaufmann B. H. Asch wieder gewählt und außerdem die Kaufleute Magnuszewicz und Gadebusch. Zu Stellvertretern wurden ernannt die Herren Löwinsohn, Liszkowski, Fiedler, A. Auerbach und J. Prevosti. — Die Wahl der Mitglieder zur Einschätzungs-Kommission für die Staats-Einkommensteuer wurde auf den Antrag des Berichterstatters bis zur nächsten Sitzung unter der Bestimmung vertagt, daß die doppelte Zahl der zu Wählenden vorgeschlagen werden soll. — Der nächste Gegenstand der Verhandlung betraf die für die hiesige Gasbeleuchtungs-Anstalt acquirirten Grundstücke. Von diesen beiden Grundstücken ist das eine (Graben Nr. 9.) von Obst für den Preis von 11,500 Rthlr. mit der Bedingung angekauft, daß der Verkäufer Posener Stadtobligationen zum Nennwerthe annimmt; das andere (Graben Nr. 8.) bisher den Kindern des Bürgermeister Guderian gehörend, ist unter der gleichen Bedingung für den Preis von 7000 Rthlr. acquirirt. Das hiesige Königliche Kreisgericht, als Vormundschafts-Behörde der Guderian'schen Minorennen, hat die Genehmigung des Kaufvertrages jedoch an die Bedingung geknüpft, daß der genannte Kaufpreis in baarem Gelde erlegt werde. Da nun gegenwärtig die Differenz zwischen dem Nennwerth und dem Kours der Posener Stadt-Obligationen sehr bedeutend sein dürfte, die Kommune somit einen ungleich größern Geldaufwand zu dem beregten Zweck machen müßte, so stellt sich die Frage: ob die Stadtverordneten von dem Ankauf des Grundstücks Nr. 8. ganz abstehen, oder, dem Antrage des Magistrats gemäß, die Bedingung, welche das Gericht gestellt hat, genehmigen wollen? Der Gegenstand wurde von verschiedenen Seiten erörtert und es sprachen darüber die Herren Tschuschke, Salkowski, Küster, Müller, Mamroth und Wittkowski. Schließlich entschied sich die Versammlung dafür, die Beantwortung der Frage auszusetzen, bis der Magistrat darüber Auskunft gegeben haben werde, wie die Geldmittel zu dem erwähnten Ankauf zu beschaffen seien. Hieran knüpfte sich der Antrag des Vorsitzenden: mit der Herstellung der Gasbeleuchtung nunmehr wieder vorzugehen, weil die Gründe, welche die Sistirung der Angelegenheit veranlaßt, wenigstens theilweise gehoben, überdies nicht abzusehen sei, wann die politischen Verhältnisse sich anders gestalten werden. Da nach den Erfahrungen anderer Städte die Gasbeleuchtung sich überall für die Kommune als einträglich bewährt hat, da ferner Posen nicht füglich hinter andern ungleich kleineren Städte rücksichtlich dieser Verbesserung der Straßenbeleuchtung zurückbleiben kann, so wird von der Versammlung der Beschluß gefaßt, die Sache nicht länger auszusetzen, jedoch zuvor einen Bericht von der Finanzkommission zu extrahiren, wie die erforderlichen Geldmittel auf die angemessenste Weise zu beschaffen seien. Die Herren Wittkowski und Mamroth sind der Meinung, daß die Posener Stadtobligationen nicht gar tief unter dem Nennwerthe anzubringen sein werden.

Es folgte der Antrag des Magistrats auf Genehmigung der vorschußweise geleisteten Ausgaben für die Einrichtung der hiesigen Realschule. Bei Beschaffung der Utensilien und Lehrmittel für die Anstalt hat, wie der Magistrat bemerkt, jeder Anhalt gefehlt, denn theils ließ die Schülerzahl, mit welcher die Realschule eröffnet werden würde, sich nicht zum Voraus beurtheilen, und theils konnte der erwählte Direktor der Anstalt nicht, wie gewünscht worden, zwei Monate vor Eröffnung der Schule hierher kommen, um sich an den Vorarbeiten zu betheiligen. Dennoch hat die Schule am 15. Oktober v. J. eröffnet werden können, und es sind die nöthigen Utensilien für 600 Schüler vorhanden. Die Lehrmittel für den Unterricht in der Chemie sind vollständig ausreichend; das physikalische Kabinet enthält werthvolle Apparate in ziemlich genügender Anzahl, und die vom naturwissenschaftlichen Verein geschenkte Mineraliensammlung ist durch neue Anschaffungen so vervollständigt, daß sie für den Schulgebrauch völlig ausreicht. Der Turnplatz und die Turnhalle sind mit den für den Unterricht erforderlichen Geräthen vollständig versehen. Die Kosten für die Anschaffung und Unterhaltung derselben wurden aus den Beiträgen der Schüler entnommen, und ist die Kämmereikasse zur Zeit nur noch mit einer Summe von 209 Rthlr. im Vorschuß, die binnen Jahresfrist gedeckt sein wird, was auch mit dem für die Schülerbibliothek geleisteten Vorschuß von 40 Rthlr. der Fall sein dürfte. Die Lehrmittel für den Zeichnen-Unterricht sind reichlich vorhanden und durch Gelegenheitskäufe sehr billig beschafft worden. Bei den mit dem Provinzial-Schulkollegium vor 3 Jahren gepflogenen Verhandlungen, welche die Errichtung einer Realschule auf Staats- und Kommunalkosten bezweckten, deren Frequenz jedoch nur auf 400 Schüler angenommen ward, wurden die Einrichtungskosten mit 4000 Rthlr. veranschlagt und in dem Beschlusse des Gemeinderaths vom 26. Juli 1851 wurde die, die Stadt treffende Hälfte mit 2000 Rthlr. bewilligt. Die sämmtlichen Kosten für Einrichtung des Realschulgebäudes und der Schule selbst sind vorschußweise verausgabt, und es wird nun der Antrag gestellt, dieselben zu genehmigen. Sie betragen überhaupt 4245 Rthr., davon kommen jedoch auf die baulichen Einrichtungen allein 1701 Rthlr., so daß an sämmtlichen Einrichtungskosten für die Realschule selbst nur 2544 Rthlr. erforderlich gewesen sind, also nur wenig mehr, als früher für die Hälfte der Kosten veranschlagt und bereits bewilligt worden war. Ein Inventarium sämmtlicher Utensilien und Lehrmittel der Anstalt soll mit dem Etatsentwurf vorgelegt werden. Die Vorlage wird einer aus den Herrn Winkler, Grätz und Löwinsohn bestehenden Kommission zur Prüfung überwiesen. Hierauf folgte der Antrag auf Bewilligung einer Mehrausgabe bei Tit. XII. Nr. 2 des Kämmereikassen-Etats pro 1854 für Straßenpflasterung u. s. w. Diese als unumgänglich nachgewiesene Mehrausgabe beträgt jetzt schon 191 Rthlr. und wird genehmigt. Es wird vom Magistrat dabei bemerkt, daß im Laufe dieses Jahres noch mehrere Ausgaben für Baulichkeiten erfolgen dürften. Im Etat sind zu diesem Zweck ausgeworfen 1763 Rthlr.; ausgegeben sind bis jetzt 1954 Rthlr.

Hiernächst wird zur Verpachtung der Fleischverkaufsstellen auf dem Neumarkt der Zuschlag ertheilt. Die Pachtsumme betrug im verflossenen Jahr 194 Rthlr; gegenwärtig nur 112 Rthlr., da auf mehrere Stellen bisher gar kein Gebot erfolgt ist. Sodann wurde Hrn. Eduard Mamroth der Konsens als General-Agent der Lebensversicherungsgesellschaft in Halle, und dem ꝛc. Philippsohn der Konsens als Kommissionär ertheilt. Demnächst wurde auch in diesem Jahre für die Verwaltung der Hundesteuerkasse dem Rendanten, Hrn. Baudach, die übliche Remuneration von 50 Rthlr bewilligt.

Es folgte die Schlußberathung über den, von den Herren Müller, Knorr und Jäckel ausgearbeiteten und vom Magistrat revidirten Entwurf zu einer Geschäftsordnung für die Stadtverordneten, und zwar über die letzten 13 §§. Nach §. 21. ist der Vorsitzende verpflichtet, jeden Redner, der sich von der Sache entfernt, oder Ungehöriges in den Vortrag mischt, zur Ordnung zu rufen; geschieht dies zweimal vergeblich, so muß er dem Redner das Wort entziehen. Bei erheblichen Ordnungsverletzungen kann der Vorsitzende die Sitzung auf eine kurze Zeit aussetzen oder ganz aufheben. — §. 22. handelt von der Fragestellung. Die Fragen sollen in der Regel so gestellt werden, daß sie einfach mit Ja oder Nein zu beantworten sind. Bei der Abstimmung gehen die Amendements der Hauptfrage voran. — §. 23. bestimmt, daß die Beschlüsse nach Stimmenmehrheit gefaßt werden; bei Gleichheit der Stimmen entscheidet das Votum des Vorsitzenden. Wer nicht mitstimmt, wird zwar als anwesend betrachtet, die Stimmenmehrheit wird jedoch lediglich nach der Zahl der Stimmenden festgestellt. Nach §. 24. wird in der Regel durch Aufstehen und Sitzenbleiben abgestimmt; Aufstehen bedeutet „Ja“, Sitzenbleiben „Nein“. Außerdem kann auf namentliche Abstimmung oder auf geheime Abstimmung mittelst Stimmzettel angetragen werden. Nach §. 25. wird das Ergebniß der Abstimmung der Versammlung vom Vorsitzenden bekannt gemacht und von dem Schriftführer in das Protokoll eingetragen. Nach §. 26. hat jedes Mitglied das Recht, bei allen nicht durch Stimmzettel erfolgten Abstimmungen sein vom Beschlusse abweichendes Votum kurz motivirt schriftlich dem Vorsitzenden zu übergeben; dasselbe wird dann als Beilage zum Protokoll zu den Akten genommen und dies im Protokoll vermerkt. Nach §. 27. und 28. kann jede Vorlage an eine Kommission zur Vorbereitung verwiesen werden. Die Kommission ist verpflichtet, sich von der fraglichen Angelegenheit aufs Sorgfältigste zu unterrichten, Alles zu einem reifen Beschlusse vorzubereiten und ihr Gutachten der Versammlung bis zur nächsten Sitzung oder binnen der von der Versammlung bestimmten Frist schriftlich abzugeben. §. 29. setzt fest, daß 6 permanente Kommissionen ernannt werden sollen, und zwar: a) eine Kommission für Rechtssachen, vor welche auch Verfassungs-, Geschäftsordnungssachen ꝛc. gehören; b) eine Finanz-Kommission, vor welche auch die Etats-, Rechnungs-, Geldbewilligungs-, Abgaben-, Einquartierungs-Sachen u. s. w. gehören; c) eine Kommission für Realschul- und Elementarschulsachen; d) eine Kommission für Armenverwaltungs-Angelegenheiten; e) eine Kommission für Bausachen, vor welche auch Grundstück-Erwerbungen und -Veräußerungen, Feuerlöschwesen, Theater-Angelegenheiten, Straßen-Beleuchtung, Straßenpflasterung u. dgl. gehören; f) eine Gewerbe-Kommission, vor welche auch Innungs-Angelegenheiten, Marktsachen u. s. w. gehören. Nach §. 30. werden diese Kommissionen alljährlich im Januar ernannt; die Ausscheidenden können wieder gewählt werden. Nach §. 31. hat der Vorsitzende das Recht, allen Kommissions- und Ausschuß-Sitzungen beizuwohnen; er hat in denselben jedoch kein Stimmrecht, wenn er nicht selbst zum Mitglied der Kommission erwählt ist. Nach §. 32. werden alljährlich, ebenfalls im Januar, Deputirte zu den Kassen-Revisionen gewählt. §. 33. handelt von der Abfassung des Protokolls. — Die ganze Geschäftsordnung, über deren einzelne Paragraphen längere oder kürzere Debatten stattfanden, wurde angenommen, und zugleich beschlossen, daß dieselbe ins Polnische übersetzt und dann in beiden Sprachen abgedruckt werden soll. — Schluß der Sitzung um 5½ Uhr. Anwesend waren die Herren ꝛc. Tschuschke, Asch, Berger, v. Blumberg, Brzezinski, Cegielski, Diller, Engel, Grätz, Graßmann, Jaffe, Küster, Mamroth, Meisch, Müller, Neustadt, Poppe, v. Salkowski, Winckler, Wittkowski.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 20. September. Die heute verhandelten Anklagen, mit denen die Sitzungsperiode beschlossen wurde, boten ein besonderes Interesse nicht dar. Mathias Rupotała, Thomas Kędziora, Franz Rupotała und Sophia Rupotała, von denen die ersteren beiden bereits wegen Diebstahls zweimal bestraft sind, wurden wie folgt verurtheilt: Mathias Rupotała und Thomas Kędziora wegen eines schweren Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus und gleich langer Polizei-Aufsicht. Franz Rupotała wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Polizei-Aufsicht, die Sophia Rupotała endlich wegen einfachen Diebstahls unter mildernden Umständen — sie hatte mit ihrem Manne Franz Rupotała einige Kloben Brennholz entwendet — zu einer Woche Gefängniß.

Die letzte Anklage wurde gegen den Tischler Wilhelm Wichmann von hier wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle verhandelt. Derselbe war mit Nachschlüsseln in die Wohnung eines Offiziers gedrungen und hatte verschiedene Gegenstände sich angeeignet. Auf dem Flur wurde er von dem Burschen des Bestohlenen angehalten und zur Haft befördert. Bei seinem offenen Geständniß, welches er von Anfang an abgelegt hatte, und wobei er die große Noth seiner zahlreichen Familie vorschützte, wurde ohne Zuziehung von Geschworenen das Urtheil gesprochen, welches den Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände mit funfzehn Monaten Gefängniß, den Ehrenstrafen und polizeilicher Aufsicht belegte.

Posen, den 21. September. Nicht in der Gegend von Wronke, Pinne und Neustadt allein ist das Pos. Ztg. Nr. 211. erwähnte abgeschmackte Gerücht unter den Landleuten verbreitet, daß in Schweden die Bewohner einer Provinz gänzlich ausgestorben seien und die dortige Regierung Ausländer zur Beerdigung der Leichen und zur Uebernahme der hinterlassenen Erbschaften und Ländereien ins Land zu ziehen trachte; auch in mehreren Gegenden Pommerns trägt man sich mit demselben albernen Gerede; doch hat die Königl. Polizeidirektion zu Stettin zur Verhütung von Nachtheil bei der Einfalt der Landleute sofort eine öffentliche Bekanntmachung erlassen, welche auch den Leichtgläubigen in der Provinz Posen zu Gute kommen mag; dieselbe lautet:

„In mehreren Gegenden ist neuerdings das Gerücht verbreitet, daß sich am hiesigen Orte ein Comité gebildet habe, zur Beförderung der Auswanderung nach dem Königreich Schweden, wo angeblich fast die ganze Bevölkerung ausgestorben sei, und völlig eingerichtete Bauerhöfe Seitens der Regierung verschenkt würden. Die Seitens der Polizei-Direktion veranlaßten Ermittelungen haben die Grundlosigkeit solcher Gerüchte erwiesen. Diese amtliche Erfahrung wird unter dem ausdrücklichen Zusatze noch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den nach Schweden auswandernden Personen Seitens der Königl. Schwed. Regierung auch nicht die geringste Unterstützung zu Theil wird. Stettin, 18. Sept. 1854.

Königliche Polizei-Direktion. Rudloff.“

Posen, den 21. September. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 5 Fuß 3 Zoll.

— Verloren am 18. September c. gegen Abend auf dem Wege vom Schauspielhause bis zu Mylius Hôtel: eine braunlederne Brieftasche mit 45 Rthlrn. Tresorscheinen, und zwar einer zu 25, einer zu 10 und zwei zu 5 Rthlr., so wie drei Briefe und mehrere Visitenkarten.

Schubin, den 18. September. Auf dem hiesigen Kreistage ist der Gutsbesitzer v. Moszczeński auf Wiatrowo zum Deputirten für den Provinzial-Landtag, v. Jaraczewski auf Sobiejuchy zum ersten und Wittinghoff auf Królikowo zum zweiten Stellvertreter gewählt worden.

Angekommene Fremde.

Vom 21. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Bierling aus Leipzig und Berger aus Kassel; Landrath Schopis aus Rawicz; Fabrikdirektor Stalling aus Spechthausen; die Gutsbesitzer v. Wesołowski aus Turczyk, v. Skrzydlewski aus Ociesżyno und v. Bojanowski aus Karsewo.

BAZAR. Kaufmann de Jean aus Paris; Frau Gutsb. Szołdrzyńska aus Lubasz; die Gutsbesitzer v. Pruski und Muszewski aus Szelejewo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. Kennemann aus Klenka; Ober-Inspektor Geppert aus Jarocin und Kaufmann Neumann aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Frau Gutsb. Baronin v. Heugel aus Bieganowo und Färber Aldefeld aus Schrimm.

HOTEL DE BAVIERE. Rentier Metzke aus Gnesen und Kaufmann Riegel aus Würzburg.

HOTEL DU NORD. Bürger v. Ordęga aus Paris und Kreis-Sekretair Nabok aus Kosten.

HOTEL DE BERLIN. Artillerie-Hauptmann Röckner aus Mainz; Posthalter Block aus Margonin; Geistlicher Błaszkiewicz aus Gnesen; Inspektor Niklas aus Kosten und Gutsbesitzer v. Łakomicki aus Lubin.

HOTEL DE PARIS. Frau Gutsbesitzer Brix aus Rybitwy; die Geistlichen Drążkowski aus Schroda und Rutkowski aus Zempelburg.

GOLDENE GANS. Portepeefähnrich im 6. Inf.-Regt. v. Banselow aus Schrimm und Gutsb. v. Skorzewski aus Nekla.

EICHBORN'S HOTEL. Güter-Agent Wittkower aus Berlin und Kaufmann Neufeld aus Kopytkowo.

DREI LILIEN. Oekonom Wisliceny aus Kauschberg.

EICHENER BORN. Handelsmann Raschke und Gerbermeister Rothgießer aus Lissa.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Landsberg aus London, Rothe aus Meseritz, Goldschmidt aus Kosten, Wollenberg aus Gnesen und Sine aus Wongrowitz.

PRIVAT-LOGIS. Posamentierwaarenhändler Müller und Handschuhmacher Ilgner aus Berlin, die Schuhverkäuferinnen Frauen Semmler sen. und jun. und Weber aus Pirmasens, l. Magazinstr. Nr. 15.; Frau Bureau-Assistent Fenske aus Bromberg, l. St. Martin Nr. 59. B.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Im Tempel der israel. Brüder-Gemeinde. Freitag den 22sten September Abends 6¼ Uhr zum Beginn des Neujahrsfestes Predigt des Rabbiners Herrn Dr. Landsberger.

Sonnabend und Sonntag Vorm. 7 Uhr: Festgottesdienst und Predigt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Caroline Freiin von und zu Gilsa mit dem Landrath a. D. Kammerherrn Frhrn. v. Friesen in Wiesbaden, Frl. F. W. Kühne mit dem Marine- und Landschaftsmaler Hrn. J. Firmenich, Frl. E. Robain mit Hrn. A. Priem in Berlin, Frl. C. Voß mit dem Licentiaten der Theologie Hrn. Dr. Fr. W. Schultz in Friesack, Frl. A. v. Teichmann mit Hrn. O. v. Hahn in Brieg, Frl. Th. Wöhler mit Hrn. Diakonus A. Ockel in Sagard a. Rügen.

Theater zu Posen.

Sonnabend den 23. Septbr. Vorletztes Gastspiel des Hrn. Görner: **Krisen.** Lustspiel von Bauernfeld. — „Lämmchen": Herr Görner. — Dazu: Lebende Bilder, gestellt von Herrn Görner: 1) Ein Mittag in Rom; 2) Angriff leichter Kavallerie; 3) die Ueberraschung; 4) der Rückzug.

THALIA.

Sonnabend den 23. d. M.: Kränzchen im Odeum. Anfang Abends 8 Uhr. Der Vorstand.

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Wasserfluth Verunglückten im Regierungsbezirk Posen sind ferner bei uns eingegangen: 92) Präsident Klebs 10 Rthlr., 93) Domicella Roher 1 Rthlr., 94) J. L. 1 Rthlr., 95) Louis Falk 2 Rthlr., 96) Kleiderhändler Cohn 2 Rthlr., 97) Falk Fabian 2 Rthlr., 98) Mühlenbesitzer Budzynski in Nadolnik 5 Rthlr. 20 Sgr.

Posen, den 21. September 1854.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Bei Ablauf des 3. Quartals den geehrten Zeitungslesenden die ergebenste Anzeige, daß ich auch pro 4. Quartal 1854 wieder auf alle Zeitungen, die hiesigen wie auswärtigen, Bestellungen annehme und den geehrten Abonnenten ins Haus bringe, die Posener Zeitung und Gazeta W. X. Poznańskiego bereits des Abends. Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, daß ich nur denjenigen Herrschaften die Zeitungen ins Haus bringen kann, welche bei mir abonniren. **A. Heise,** St. Martin Nr. 63.

Einladung zum Abonnement
auf die
„Stettiner Zeitung."

Die „Stettiner Zeitung", der seit mehr als Jahresfrist die stets wachsende Theilnahme des Publikums ein ehrenvolles Zeugniß ausstellt, wird auch im nächsten Quartal unter derselben Redaktion und in derselben Weise wie bisher fortfahren, ihren Lesern die politischen Neuigkeiten, unter denen sie auf die Orientalische Frage bezüglichen mit besonderer Sorgfalt und Uebersichtlichkeit zusammenstellt, so wie die in Kunst und Wissenschaft nennenswerthen Ereignisse prompt und gewissenhaft mitzutheilen.

Der Abonnementspreis (incl. Stempelsteuer) beträgt pro Quartal für die auswärtigen Abonnenten mit Postaufschlag nur 1 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf.; die Inserate, für deren Verbreitung sowohl in Stettin als in der Provinz Pommern die Stettiner Zeitung mit Recht empfohlen werden kann, werden nur mit 1 Sgr. pro Petitzeile berechnet.

Stettin, im September 1854.

Die Exped. d. „Stettiner Zeitung".
Krautmarkt Nr. 1053.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 13. d. Mts. benachrichtige ich das reisende Publikum, daß die in Folge des Dammdurchbruchs bei Glogau theilweise unterbrochen gewesene Postverbindung zwischen Posen und Glogau nunmehr auf dem Landwege wieder hergestellt ist, so daß Reisende von Posen resp. Lissa nach Glogau et v. v. ohne Unterbrechung Beförderung erhalten, und der Anschluß der Posten an die von Glogau abgehenden Dampfzüge wieder gewonnen ist.

Posen, den 21. September 1854.

Der Ober-Post-Direktor.
In Vertretung:
Bauer, Postrath.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf einer Quantität von 30¼ Ctnr. ausgesonderter alter Papiere haben wir einen Termin auf den 3. Oktober d. J. Nachmittags 3 Uhr vor dem Kanzlei-Rathe Knorr in unserem Geschäftslokale anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 18. September 1854.

Königl. Appellations-Gericht.

Auf Grund der Obligation vom 17. März 1802 sind bei den Hypotheken-Akten des Grundstücks Stieglitz Nr. 73. 100 Rthlr. Darlehn zur Eintragung angemeldet und ist darüber dem Gläubiger, Prediger Höfke in Groß Drensen, ein Interims-Rekognitions-Schein ertheilt worden. Bei Regulirung des Hypothekenwesens ist diese Post auch ex decreto vom 9. März 1840 in das Hypothekenbuch eingetragen worden.

Dieses Darlehn soll längst berichtigt sein. Die Quittung kann aber so wenig, wie das Dokument beschafft werden.

Der genannte Gläubiger, dessen Erben, Cessionarien oder die sonst in dessen Rechte Getretenen werden demnach zu dem zu ihrer Anmeldung ihrer Ansprüche auf den 13. Dezember 1854 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Straßburg anstehenden Termine bei Vermeidung der Präklusion und Amortisation der Instrumente hiermit vorgeladen.

Schönlanke, den 30. Juni 1854.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Eine kleine Milchpacht wird sofort gesucht; zu erfragen Wilhelmstraße Nr. 25. im Hôtel de Bavière bei **Blasius.**

Möbel- ꝛc. Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich **Freitag den 22. September c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1.

diverse Möbel, Betten und Kleider, als: 1 Damenschreibtisch, 1 Herren-Schreibtisch, diverse Tische, Kommoden, Kleider- und Küchenschrank, 1 Hobelbank, Tischler-Handwerkszeug, **1 goldene Cylinder-Taschen-Uhr,** Betten, 1 Kleiderkoffer, Kleidungsstücke, Husaren-Offiziers-Uniformstücke, Porzellan-Geschirr, 1 Sopha, diverse Wirthschaftsgeräthe und 1 Korb Makaroni,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Das Grundstück Nr. 15. zu Unter-Wilda mit einem neu ausgebauten Hause und Stallung, einem großen Garten nebst einer schönen Wiese und Ackerland, ist sofort zu verkaufen. Auch sind darin 2 geräumige Wohnungen mit Stallung vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Eben so steht daselbst ein neuer Wagen mit ausgeflochtenen Leitern, und ein komplettes neues Pferdegeschirr für ein Paar Pferde zu verkaufen.

Der neue Kursus in meiner Töchterschule beginnt am 12. des k. Mts., bis zu welchem Tage Anmeldungen neuer Schülerinnen stattfinden können.

Seifert in Schrimm.

Vegetabilische STANGEN-Pomade (à Originalstück 7½ Sgr.)

Diese unter Autorisation des Königlichen Professors der Chemie Dr. **Lindes** zu Berlin aus **rein vegetabilischen Ingredienzien** zusammengesetzte **Stangen-Pomade** wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet. Einziges Depot für **Posen** bei **Joh. Ludw. Meyer,** Neuestraße, so wie auch für Birnbaum: J. M. Strich; Bromberg: C. F. Beleites; Chodziesen: Kämmerer Breite; Czarnikau: E. Wolff; Filehne: Heim. Brode; Fraustadt: C. W. Werner's Nachfolger; Gnesen: J. B. Lange; Grätz: Rud. Mützel; Kempen: Gottsch. Fränkel; Krotoschin: A. E. Stock; Lissa: J. L. Hausen; Meseritz: A. F. Groß & Comp.; Nakel: L. A. Kallmann; Ostrowo: Cohn & Comp.; Pinne: A. Lewin; Pleschen: Joh. Nebesky; Rawicz: J. P. Ollendorf; Samter: W. Krüger; Schmiegel: Wolff Cohn; Schneidemühl: J. Eichstädt; Schönlanke: C. Leffmann; Schubin: C. L. Albrecht; Schwerin a./W.: Mor. Müller; Trzemeszno: Wolff Lachmann; Wollstein: D. Friedländer und für Wongrowitz bei J. E. Ziemer.

Englische Coaks und doppelt gesiebte Nußkohlen bei

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.

Prölss sen. sel. Söhne in Dresden

beehren sich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß sie die diesjährige Leipziger Michaelis-Messe zum ersten Male mit einem großen Lager rein leinener Damast-Tischzeuge eigener Fabrik beziehen, und erlauben sich dasselbe geneigter Beachtung unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung zu empfehlen.

Ihr Verkaufs-Lokal in Leipzig befindet sich: **Brühl Nr. 15. erste Etage.**

Die seit **1823** in ununterbrochener Wirksamkeit bestehende, **durch ihre bedeutenden Fonds jede Sicherheit bietende See-, Fluß- u. Land-Transport-Versicherungs-Gesellschaft Azienda Assicuratrice in Triest,** empfehle ich angelegentlichst zur geneigten Benutzung.

Die Prämien stellen sich billiger als bei anderen Gesellschaften.

Eduard Mamroth,

Haupt-Agent. Comptoir: Posen, am Markt Nr. 53.

Die **Wollspinnerei** zu Zieliniec bei Posen spinnt unter äußerst reellen Bedingungen sowohl ordinaire als auch feinere Garne und empfiehlt sich den Herren Tuch- und Strumpf-Fabrikanten zur geneigten Beachtung. Aufträge zum Spinnen nimmt der Herr **B. Pinski** hier, Magazinstraße Nr. 1., entgegen. Auch würde die Spinnerei unter reellen Bedingungen verpachtet werden.

B. Pinski & Reich.

Zu aller Art Ziegel-Dachdeckerarbeit empfehle ich mich ganz ergebenst den Herren Hausbesitzern am hiesigen Orte und der Umgegend.

Schrimm, den 20. September 1854.

Rolle, approbirter Dachdecker.

Wund-Pflaster.

Von meinem Pflaster gegen alle Geschwüre und deren Verhärtungen, so wie gegen Durchliegen, **Salzfluß** ꝛc. habe ich Herrn W. Mayer in Breslau, Ritterplatz 9., 2 Treppen, den alleinigen Verkauf übergeben. Patienten, wie Diejenigen, welche ein Lager übernehmen möchten, wollen sich **frankirt** an denselben wenden. Dieses Pflaster, welches sich **besonders bei scheinbar incurabeln Schäden aufs Ueberraschendste bewährt,** wird in Büchsen à 1 Rthlr., deren Inhalt meistens zur Heilung genügt, verabfolgt. Verhaltungsregeln werden unentgeltlich mitgetheilt.

H. G. Riller, Chirurg. pract.

Blumenzwiebeln,

sowohl Berliner als **echt Holländische** Hyacinthen, Tulpen, Narcissen, Tacetten, Crocus, Jonquillen, Ranunkeln, Anemonen ꝛc. empfehlen laut gratis zu verabreichenden Katalogs

Gebr. Auerbach.

So eben erhaltenen

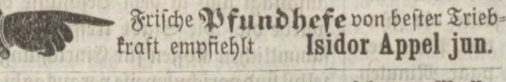
Limburger Holländischen und Kräuter- Käse,

so wie **echt Engl. Porter** empfiehlt

G. Bielefeld, Markt Nr. 87.

Direkt bezogenen Limburger Rahm-, so wie echten Schweizer, Holländischen u. Kräuterkäse empfehlen billigst

Alex. Wołczyński & Comp.



Frische **Pfundhefe** von bester Triebkraft empfiehlt **Isidor Appel jun.**

Ein mit guten Empfehlungen versehener Wassermühlen-Werkführer findet eine dauernde Anstellung. Ebenso wird ein Lehrling verlangt. Näheres zu erfahren bei Herrn **Kinzel** im „Schwarzen Adler."

Einem gewandten Detaillisten, so wie einem Lehrlinge von anständigen Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und wo möglich von auswärts, wird unter vortheilhaften Bedingungen eine Stelle nachgewiesen. Das Nähere zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung.

Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke Nr. 12. ist im zweiten Stock eine schöne Wohnung mit angenehmer Aussicht, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Keller, besonderem Trockenboden und Holzgelaß, zum 1. Januar k. J. oder auch schon zum 1. November c. zu vermiethen und kann täglich zwischen 12 und 1 Uhr Mittags besichtigt werden.

Einige Getreide-Böden sind zu vermiethen Büttelstraße Nr. 6.

Großes Federvieh-Ausschieben

Donnerstag den 21. d. M. im Garten bei **A. Lewandowicz,** St. Adalbert 45. Anfang Nachm. 3 Uhr. Von 6 Uhr ab Fricassée von Hühnern und Enten.

Auflösung des gestr. Räthsels.
Im Theater — am meisten unterm Kronleuchter!

Handels-Berichte.

Stettin, den 20. September. Regen. Wind Süd-West.

Weizen fest, p. September-Oktober 88—89 Pfd. gelber 78 Rt. bez., p. Frühjahr 88—89 Pfd. do. 70 Rt. bezahlt u. Br.

Roggen fest, loco 85—86 Pfd. 62—61½ Rt. bez., 85 Pfd. 61 Rt. bez., 82 Pfd. p. Sept. 58 a 58¼ Rt. bez., 58 Rt. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 55 Rt. bez. und Br., p. Oktbr.-Novbr. 50½, 51 a 51½ Rt. bez. u. Br., p. Frühjahr 47 Rt. bez. u. Br.

Gerste, p. Frühjahr 74—75 Pfd. gestern 36 a 36¼ Rt., heute 37 Rt. bez., 75 Pfd. große 37¾ Rt. bez.

Hafer, p. Frühjahr 52 Pfd. 27—26 Rt. bez., 27 Rt. Br.

Winterrübsen 90 Rt. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
78 a 82.	58 a 63.	44 a 47.	24 a 27.	56 a 60.

Rüböl matt, p. Sept. 14½ Rt. bez., p. Sept.-Oktbr. 14⅙, 14 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. 13⅚ Rt. bez., 13¾ Rt. Br., zuletzt soll 13½¾ Rt. bez. sein, p. Novbr.-Dezbr. 13⅔ Rt. Br., p. April-Mai 13⅓ Rt. Br.

Spiritus stiller, loco ohne Faß 10⅝ % bez., p. September 10¾ % Br., p. Sept.-Okt. 11¾ % bez. u. Br., p. Oktbr.-Novbr. 12¾ % bez. u. Br., p. November-Dezbr. 13¼ % Gd., 13 % bez., p. Frühjahr 13¾ % Gd., 13½ % Brief.

Berlin, den 20. September. Weizen loco nach Qual. gelb und bunt 80—90 Rt., hochb. u. weiß 88—95 Rt., schwimmend gelb und bunt 80—88 Rt., hochb. u. weiß 86 93 Rt.

Roggen loco 61—66 Rt., schwimmend 57—65 Rt., p. September 61—60½ Rt. bez. u. Br., 60 Rt. Gd., p. Sept.-Oktbr. 56½—56 Rt. bez. und Br., 55½ Rt. Gd., p. Oktbr.-Novbr. 52½—52 Rt. bez. u. Br., 51½ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. 49½ Rt. bez., p. Frühjahr 48 bis 47½ Rt. verk und Geld, 47¾ Rt. Br.

Gerste, große 44—49 Rt., kleine 38—42 Rt.

Hafer 24—29 Rt.

Erbsen 56—66 Rt.

Rapps 91—89 Rt. W.-Rübsen 90—88 Rt.

Rüböl loco 15½ Rt Br., 15¼ Rt Gd., p. Septbr. 15¼ Rt. Br., 15 Rt. bez. u. Gd., p. Septbr.-Oktobr. 14¼—14¼—14⅓ Rt. bez. u. Gd., $14\frac{5}{12}$ Rt. Br., p. Oktober-Novbr. 14⅛ Rt Brief, 14 Rt bez u. Gd., p. Novbr.-Dezbr. 14 Rt. bez. u. Br., 13[illegible] Rt. Gd.

Leinöl loco 14⅔ Rt. Br., 14½ Rt. bez., p. Septbr. 14⅓ Rt. Br., 14⅙ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 14⅙ Rt. Br., 14 Rt. Gd.

Spiritus loco ohne Faß 35 Rt bez., mit Faß 34¾ Rt bez., p. Septbr. 34½—34 Rt. bez. u. Gd., 34½ Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 32½—32 Rt bez. u. Brief, 31¾ Rt. Gd., p. Oktbr.-Nov. 29½—29 Rt bez. u. Gd., p. 29¼ Rt. Br., p. Novbr.-Dezbr. 28½—27¾ Rt bez., 28 Rt. Br., 27½ Rt. Gd., p. April-Mai 27¼—27 Rt. bez. u. Brief, 26½ Rt. Gd. (Ldw. Hdbl.)

COURS-BERICHT.

Berlin, den 20. September 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	99¾
Staats-Anleihe von 1850	4½	98½	—
dito von 1852	4½	98½	—
dito von 1853	4	94	—
dito von 1854	4½	—	98
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	84⅝
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	82½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	98½
dito dito	3½	—	84
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	97½	—
Ostpreussische dito	3½	92	—
Pommersche dito	3½	—	97¾
Posensche dito	4	—	101¼
dito (neue) dito	3½	—	93¼
Schlesische dito	3½	94	—
Westpreussische dito	3½	90¼	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	93½
Schlesische dito	4	—	94
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	110½
Louisd'or	—	—	108⅝

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	73⅜
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	98¾
dito dito dito	4½	86	—
dito 1 — 5. Stiegl.	4	81½	—
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	72¾
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	90⅛
dito 500 Fl. L.	4	78¾	—
dito A. 300 Fl.	5	87½	—
dito B. 200 Fl.	—	19½	—
Kurhessische 40 Rthlr.		—	35½
Badensche 35 Fl.	—	23⅛	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	55½	—
Bergisch-Märkische	4	—	69½
Berlin-Anhaltische	4	—	132½
dito dito Prior.	4	—	94
Berlin-Hamburger	4	105	—
dito dito Prior.	4½	—	102¼
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	93½
dito Prior. A. B.	4	—	92¼
dito Prior. L. C.	4½	99	—
dito Prior. L. D.	4½	—	98
Berlin-Stettiner	4	145	—
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	124
Cöln-Mindener	3½	—	124½
dito dito Prior.	4½	—	100¾
dito dito II. Em.	5	—	102
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	82	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	190	—
dito Wittenberger	4	32½	—
dito dito Prior.	4½	—	93
Niederschlesisch-Märkische	4	—	93
dito dito Prior.	4	—	92¾
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	92½
dito Prior. III. Ser.	4	92½	—
dito Prior. IV. Ser.	5	—	101¾
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	—	45½
dito Prior.	5	—	99
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	205½
dito Litt. B.	3½	—	171
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	30½
Rheinische	4	—	83
dito (St.) Prior.	4	—	92¼
Ruhrort-Crefelder	3½	—	82
Stargard-Posener	3½	—	86
Thüringer	4	—	103¼
dito Prior.	4½	—	100⅝
Wilhelms-Bahn	4	—	—

Die Stimmung der Börse war heute eine mattere und die Course, meist rückgängig, schlossen grösstentheils flau.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Paris, Mittwoch den 20. Septbr., Nachm. 3 Uhr. Die 3 % hielt sich vor Beginn der Börse auf ihrem gestrigen Stand und eröffnete, als Consols von Mittags 12 Uhr 95⅝ eintrafen, zu 74, 70. Nachdem aber Consols von Mittags 1 Uhr ¼ % höher (95⅞) gemeldet wurden, gewann die Börse starkes Vertrauen und die 3 % stieg bis auf 75, konnte aber diesen Standpunkt nicht behaupten und schloss zur Notiz.

Schluss-Course. 3 % Rente 74, 85. 4½ % Rente 98, 65. 3 % Spanier 33¼. 1 % Spanier —. Silberanleihe 85.

London, Mittwoch den 20. Septbr., Mittags 1 Uhr. Consols 95⅞.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.